

3. Rotax Max Challenge Rennen in Liedolsheim; mein erster Podestplatz in Deutschland

Nachdem ich nach einem technischen Defekt beim letzten Rennen in Oschersleben nicht in Erfahrung bringen konnte, ob ich bei der Spitzengruppe mithalten kann, setzte ich mir bei diesem dritten Rennen der Rotax Max Challenge in Liedolsheim zum Ziel, dies hier herauszufinden.

Wir sind in der Nacht zum Freitag auf der Rennstrecke angekommen, sodass ich den vollen Freitag und Samstag zum Trainieren nutzen konnte. Ich merkte schnell, dass mir die Strecke lag und wir auch das Chassis gut abstimmen konnten. Ich war am Freitag und Samstag bei den Schnellen dabei.

Im freien Training am Rennsonntag wurde meine Schnelligkeit bestätigt. Der Speaker kommentierte, dass ich, einziger Schweizer, die zweitbeste Rundenzeit gefahren bin. Gestärkt durch dieses Ergebnis konnte ich etwas entspannter in das Warm Up und das Zeitfahren starten. Aus dem Zeitfahren resultieren die Startplätze für den Prefinal-Lauf. Mit der drittschnellsten Zeit, startete ich aus der zweiten Startreihe, hinter mir noch ein Feld von 28 Karts. Einen ersten Teilerfolg hatte ich bereits erreicht, doch ich konnte mich nicht auf meinen Lorbeeren ausruhen. Bereits bei der ersten Kurve nach dem Start kam es zu einem Crash, das Kart vor mir hat sich gedreht und wir haben uns touchiert. Das kostete mich wertvolle Plätze. An siebter Stelle liegend kämpfte ich mich während den 14 Runden bis Rennende wieder auf den dritten Platz vor.

Ich startete also vom gleichen Startplatz in den Finallauf wie bereits im Prefinale. Der Start gelang mir nicht optimal, ich verlor dabei bereits zwei Plätze und lag nach der ersten Kurve auf Platz fünf. 18 Runden hatte ich Zeit diesen Fehler nun wieder gutzumachen. Doch die Fahrer hinter mir hatten das gleiche Ziel. Durch die etwas unsportliche Fahrweise des Kartfahrers hinter mir wurde ich kurz von der Strecke geschoben und musste wieder zwei Karts passieren lassen. Ich wollte auf das Podest und mein Chassis und der Motor liefen super. Ich fuhr sehr konzentriert und dadurch fast ohne Fehler, was sich sofort auf die Rundenzeiten niederschlug. Ich holte nicht nur auf, ich war auch in der Lage Platz für Platz zurück zu erobern. In der letzten Runde, bereits wieder an vierter Stelle liegend, setzte ich zum Überholmanöver an, welches mich nach einer kurzen Schrecksekunde auch damit belohnte, dass ich schlussendlich als Dritter die Zielflagge sah.

Mein Team und ich waren nicht nur auf diesen glanzvollen Schlussrang stolz auch dass ich im Rennen die schnellste Rundenzeit erreicht habe, war noch eine zusätzliche Belohnung.